

111 GRÜNDE,
JUVENTUS
TURIN
ZU LIEBEN

Eine Liebeserklärung an
den großartigsten
Fußballverein
der Welt

Roman Mandelc



WIR SIND DER ZWÖLFTE MANN.
FUSSBALL IST UNSERE LIEBE!



Roman Mandelc

111 GRÜNDE, JUVENTUS TURIN ZU LIEBEN

Eine Liebeserklärung an den
großartigsten Fußballverein
der Welt



WIR SIND DER ZWÖLFTE MANN,
FUSSBALL IST UNSERE LIEBE!

STORIA DI UN GRANDE AMORE – VORWORT 9

1. KAPITEL: DIE ANFÄNGE 11

Weil auch die Großen ganz klein anfangen – Weil der Begriff »Juventus« aus dem Lateinischen abgeleitet und der Name seit jeher Programm ist – Weil die schwarz-weißen Vereinstrikots auf einem Fehler basieren – Weil die erste Meisterschaft immer etwas Besonderes ist – Weil nach dem Ersten Weltkrieg das goldene Jahrzehnt anbrach

2. KAPITEL: LA GRANDE JUVE 21

Weil Kampfgeist und Durchsetzungsvermögen die Mentalität ausmachen und das schöne Spiel trotzdem wichtig ist – Weil das Sieger-Gen fest in der DNA verankert ist – Weil bei Nacht alle Katzen weiß-schwarz sind – Weil Stanley Kubrick nicht die beste Inspirationsquelle für Ultra-Bewegungen ist – Weil Juve gleichermaßen geliebt und gehasst wird – Weil es für keinen Verein schönere Spitznamen gibt – Weil im Duell mit Juventus jeder Gegner motivierter ist als in anderen Spielen – Weil Juve keine Unsummen für einzelne Spieler ausgibt und eigene Stars nur gegen galaktische Angebote abgibt – Weil es den berühmten Bayern-Dusel auch im Piemont gibt ... oder doch nicht? – Weil fast alle Nationalitäten im weiß-schwarzen Trikot glänzen – Weil die Vereinshymne leider nicht aus der Feder Eros Ramazzottis stammt und trotzdem einzigartig ist – Weil La Vecchia Signora die einzig wahre Alte Dame ist – Weil der Erfolgsdruck nirgendwo größer ist – Weil Gewinnen nicht wichtig ist, sondern das Einzige, was zählt – Weil man von Juventus Turin nie genug bekommen kann

3. KAPITEL: DIE LEGENDEN VON EINST 51

Weil der König von Turin ein Franzose ist – Weil sie Omar Sivori den Mann mit dem großen Kopf nannten – Weil der sanfte Riese von Turin einer der größten Männer war, die der Fußball je hatte – Weil eine verhängnisvolle Reise das Leben des Gaetano Scirea viel zu früh beendete – Weil es Ian Rush in Turin nicht leicht hatte und in Italien wie in einem fremden Land lebte

4. KAPITEL: HINTER DEN KULISSEN 63

Weil Juventus in den Händen einer schrecklich netten Familie ist – Weil das Image wie ein Ferrari glänzt und auf die treibende Kraft von Geländewagen

setzt – Weil der Fußball in Turin einer universitären Ausbildung nicht im Weg steht – Weil selbst Fliegen nicht so sicher ist wie ein Besuch im Juventus Stadium – Weil das Stadionumfeld den höchsten Ansprüchen genügt – Weil ein Bahnangestellter zum einflussreichsten Mann Turins aufstieg – Weil Juve wirtschaftlich mit keinem anderen italienischen Verein vergleichbar ist – Weil die Fehler anderer gnadenlos ausgenutzt werden – Weil Sony die Play-Station erfand und lange Zeit die Trikots der Alten Dame verschönerte – Weil Juventus Turin mehr ist als nur ein Fußballverein – Weil Juventus nach dem Börsengang knapp an einem politischen Eigentümer vorbeischrämte

5. KAPITEL: DIE LEGENDEN VON FRÜHER 83

Weil eine Spielerlegende nicht zwangsläufig als Trainer geeignet ist – Weil Mauro Germán Camoranesi kein Blatt vor den Mund nimmt und mit allen Wassern gewaschen ist – Weil Kavalier Alessandro Del Piero seine Dame nicht verlässt – Weil Trézégot Italien einen Stich ins Herz versetzte und in den Herzen der Juventini dennoch einen festen Platz hat – Weil Lilian Thuram in Turin ein neues Zuhause fand – Weil blonde Engel auch unzähmbare Furien sein können – Weil Juventus sogar auf einen Thierry Henry verzichten konnte – Weil eine orangefarbene Brille Edgar Davids dabei half, seine Opfer noch besser zu zermürben – Weil Didier Deschamps schon als Spieler wie ein Trainer dachte – Weil das göttliche Zöpfchen zum Buddhismus konvertierte und in Turin seine beste Zeit erlebte – Weil ein später Rückzieher den Lauf der Geschichte veränderte – Weil Zlatan Ibrahimović nur einen Zwerg braucht und auf Philosophen verzichten kann – Weil der letzte Auftritt von Gianluca Vialli eines Kapitäns würdig war – Weil der Name Vladimir Jugović ekstatische Gefühle hervorruft und die Weiße Feder das schönste Tor aller Zeiten schoss – Weil Zinédine Zidane in Turin zum Star wurde

6. KAPITEL: DIE TRAINER 111

Weil Trainer Antonio Conte selbst Andrea Pirlo mit Wasserflaschen abschießt – Weil Taktik und Technik nicht alles sind und Marcello Lippi der beste Lehrmeister der Welt ist – Weil Giovanni Trapattoni unsterblich ist und vor wilden Katzen Respekt hat – Weil Fabio Capello zwei Scudetti gewann und die Meisterpokale trotzdem nicht behalten durfte – Weil Carlo Ancelotti im UEFA Intertoto Cup das Pokal-Puzzle vervollständigte

7. KAPITEL: DIE LEGENDEN VON HEUTE 121

Weil Fernando Llorente nicht nur schön ist – Weil Arturo Vidal ein großes Herz hat – Weil Gentleman Giorgio Chiellini von seinen Mitspielern geliebt und seinen Gegnern gehasst wird – Weil Prophet Andrea Pirlo neuen Schwung in die schwarz-weiße Religion gebracht hat – Weil mit Gianluigi Buffon und Dino Zoff zwei der weltbesten Torhüter für Juve gespielt haben – Weil sich ein Doppelgänger von Pavel Nedvěd ins Team schlich und erst Jahre später aufflog – Weil niemand den geheiligten Greifarmen von Oktopus Paul I. ausweichen kann – Weil der kleine Prinz Marchisio das Volk verzaubert – Weil Carlos Tévez aus Juves Offensive nicht mehr wegzudenken ist – Weil der Thronfolger des großen Pinturicchio ein schweres Erbe antritt – Weil Kwadwo Asamoah der beste Brasilianer Afrikas ist und die Zukunft von Juve repräsentiert

8. KAPITEL: CALCIO E CULTURA 141

Weil die Juve eigentlich Teil einer großen Familie ist – Weil Turin Italiens erste Filmmetropole war und Juventus auch im Kino die Nummer eins ist – Weil auch der größte Fußballverweigerer Juventus etwas abgewinnen kann – Weil Juventus ein fundamentales Element der Gegenwartskultur ist – Weil Madrid nicht im Norden Italiens liegt, Turin und Mailand hingegen schon – Weil Juventus eine Religion ist

9. KAPITEL: DIE BESTEN IN ITALIEN 153

Weil keiner so spektakulär gewinnt wie Juve – Weil Juves herausragende Bilanz durch Ausschläge nach oben und unten versüßt wird – Weil niemand so viele Rekorde hält – Weil kein Duell der Welt so emotional ist wie das Derby d'Italia gegen Inter Mailand – Weil sich Juventus Turin und der AC Milan trotz aller Rivalität mögen – Weil alle Juventini am liebsten ein gegrilltes Rindersteak nach Florentiner Art serviert bekommen – Weil Juventus Turin und der SSC Neapel aus zwei verschiedenen Welten stammen und sich verbissene Zweikämpfe liefern – Weil das Derby della Mole eine Geschichte aus zwei Städten ist – Weil Rom gleich zwei namhafte Vereine hat und trotzdem nur die vierte Geige spielt – Weil jeder zu Juve wechseln will und nur der Weihnachtsmann einen Transfer verweigert

10. KAPITEL: TRAGÖDIEN, KONTROVERSEN UND KURIOSITÄTEN . . 173

Weil der Humor niemals zu kurz kommt – Weil die Beziehung zwischen Juventus und Adrian Mutu eine Geschichte voller Missverständnisse ist – Weil Juve und Inter die Macht der sozialen Netzwerke zu spüren bekamen und auf die wütenden Proteste der Fans reagieren mussten – Weil selbst die größten Skandale überstanden werden – Weil es mit Juventus im medialen Blätterwald niemals langweilig wird – Weil man sich den Neid anderer erst verdienen muss – Weil die musikalischen Auftritte der Juventini Gänsehaut garantieren – Weil sich niemand mit Leonardo Bonucci anlegen sollte – Weil der wahre Walk of Fame an der Corso Gaetano Scirea ist – Weil der erste Sieg im Pokal der Landesmeister das Blut in den Adern gefrieren ließ – Weil menschliche Tragödien alles andere in den Schatten stellen – Weil Gianluca Pessotto die Chance auf einen Neuanfang bekam – Weil Juve in der kulinarischen Tabelle noch einige Punkte auf die Europapokalplätze fehlen

11. KAPITEL: DIE BESTEN DER WELT 199

Weil man als erster Verein der Welt alle Titel gewonnen hat – Weil Juve den internationalen Fußball prägt und den klassischen Catenaccio neu definiert – Weil nur die Alte Dame aus Turin den rechtmäßigen Anspruch auf den Thron an der Seite von König Fußball hat – Weil Juventus Turin eigentlich viermaliger Fußballweltmeister ist – Weil Juve die besten Fans der Welt hat – Weil die Serie A die stärkste Liga der Welt ist – Weil kein anderer Verein so viele Gewinner des Ballon d'Or hervorbrachte – Weil die Liebe unter den Fans rasch zerbricht und Sympathien schneller die Richtung wechseln als eine Fahne im Wind – Weil Niederlagen nirgends so wehtun wie in Turin – Weil ein Bauchredner mit zu langem Schnurrbart nicht als einziger Deutsch spricht

12. KAPITEL: DIE ZUKUNFT 219

Weil Juve als einziger Verein Italiens ein eigenes Stadion besitzt – Weil kein anderer Verein der Welt vergleichbare Legenden hat – Weil das erste europäische Endspiel auf Turiner Terrain schön war und sich Juve trotz des verpassten Finales »in casa« als würdiger Gastgeber präsentierte – Weil der Frühling in Turin das ganze Jahr Einzug hält – Weil die Alte Dame weit davon entfernt ist, am Stock zu gehen

STORIA DI UN GRANDE AMORE

Vorwort

Eigentlich müsste dieses Buch nicht 111, sondern nur 102 Gründe enthalten, Juventus Turin zu lieben. In der abgelaufenen Serie A-Saison schaffte Juve das Kunststück, diese stattliche Punktezahl zu erzielen und einen neuen Rekord aufzustellen. Bis zu diesem Zeitpunkt erkämpfte sich kein anderer Vertreter einer europäischen Top-Liga diese Bestmarke.

La Juve, i Bianconeri, la Vecchia Signora – der Nobilverein aus dem Piemont im Nordwesten Italiens hat viele Spitznamen und eine noch größere Anzahl an Erfolgen vorzuweisen. Titel und Prestige sind nicht alles im Leben, ohne Menschlichkeit und klare Identität wäre Juventus nur eine gut geölte, roboterhafte Maschine. Außenstehende werfen dem italienischen Rekordmeister nicht selten vor, seine Spieler genau nach diesem Muster zu verpflichten: Soldaten im Dienste der Agnelli-Dynastie und des Autoherstellers Fiat. Diese Verbindung ist nicht von der Hand zu weisen, doch die Reduktion des Clubs auf diese Komponenten ist ein großer Fehler. Juve ist viel mehr als Fußball. Juve ist Religion, eine große Familie, die Garantie für Erfolg. Leidenschaft, Kampfgeist, Siegeswille und Herzlichkeit stehen für das Vermächtnis eines der größten Vereine unserer Zeit.

111 Gründe, Juventus Turin zu lieben ist eine Ode an die ruhmreiche Historie des einzigen europäischen Teams, das alle offiziellen Wettbewerbe der UEFA und FIFA gewinnen konnte. Juventus ist die Geschichte einer großen Liebe, *una storia di un grande amore*, die mich seit rund 20 Jahren in ihren Bann zieht. In zwölf Kapiteln entschlüsse ich die Faszination für diesen Verein, angefangen bei der Gründung bis zur hoffentlich glorreichen Zukunft. Inhaltlich werden die wichtigsten Eckpunkte und Daten angesprochen, ohne auf die trockene Struktur eines simplen geschichtlichen Abrisses zu

setzen. Die interessanten Geschichten schreibt der Fußball zwar immer noch auf dem Platz, abseits des Spielgeschehens gibt es jedoch mindestens ebenso spannende Anekdoten und mitunter abenteuerliche Kuriositäten. Den wichtigsten Stars und Trainern von Juve werden wohlverdiente Zeilen gewidmet. Ein ausführlicher Blick hinter die Kulissen und eine Analyse der DNA, der einzigartigen Spielkultur, schärft das Verständnis für die Frage: Wie wurde Juve zu einer Institution des Weltfußballs? Der unumstrittene kulturelle Einfluss auf das tägliche Leben der Italiener entstand über viele Jahrzehnte, menschliche Tragödien und Kontroversen sind eng mit Juventus Turin verbunden. Trotz aller Triumphe gibt es auch Skandale und dunkle Flecken in der Vereinschronik.

Das vorliegende Buch ist ein Versuch, alle relevanten Facetten des Juve-Universums anzusprechen und sowohl den überwiegend positiven Attraktionen als auch den gelegentlichen Eskapaden Tribut zu zollen.

Abschließend möchte ich mich bei Ihnen, lieber Leser und liebe Leserin, herzlich bedanken. Ich hoffe, dass Ihnen mein Einblick in die Welt der *Juventini* als informative Lektüre dient und vielleicht sogar das ein oder andere Lächeln entlockt. Aber nun genug der langen Rede, viel Spaß beim Lesen, und um mit den engagierten Worten des Stadionsprechers im Juventus Stadium zu schließen: »FINO ALLA FINE! FORZA JUVENTUS!«*

Roman Mandelc

* Zu Deutsch: »Bis zum Ende! Vorwärts Juventus!«

1. KAPITEL

DIE ANFÄNGE





1. GRUND

Weil auch die Großen ganz klein anfangen

Eine unscheinbare Bank in der berühmten Straße *Corso Re Umberto* im Turiner Stadtzentrum ist der Geburtsort eines der größten Sportvereine unserer Zeit. An diesem geschichtsträchtigen Platz versammelte sich eine Gruppe Schüler, die gemeinsam das Gymnasium Massimo D'Azeglio besuchten, um einen lang gehegten Plan in die Tat umzusetzen. Sie alle teilten eine große Leidenschaft für eine Spezialität, die erst kürzlich aus England nach Italien importiert worden war. Am 1. November 1897, als die Freunde auf jener Bank über die Freizeitplanung diskutierten, war der heute alles überstrahlende Fußball nur wenigen ein Begriff. Erst viele Jahre später sollte sich der *Calcio*, zu Deutsch Fußball, in Italien und der ganzen Welt auch abseits Großbritanniens zur global dominierenden Sportart entwickeln.¹

All diese Gedanken waren den Jungspunden egal, ökonomische Überlegungen oder die Vermarktung einer omnipräsenten Franchise spielten keine Rolle. In ihrer jugendlichen Sturm-und-Drang-Phase zählte nur eines: Spaß haben, Seite an Seite die magische Passion für das runde Leder ausleben und sich einfach dieser unwiderstehlichen Anziehungskraft hingeben. Und so kamen die Kinder auf die damals verblüffende Idee, einen Sportverein zu gründen, der auf den Tugenden des aus England stammenden Reglements fußt. Ohne die weitreichenden Konsequenzen ihrer Verabredung an jenem schicksalhaften Tag auch nur im Entferntesten zu erahnen, wurde damals der Grundstein für Juventus Turin gelegt.²

Heute ist *Juventus Football Club Società per azioni*³, so die vollständige Bezeichnung des Vereins, ein börsennotiertes Unternehmen, das auf der ganzen Welt bekannt ist. Noch bevor die großen Zeiten hereinbrachen, musste sich die Clubführung um Enrico Canfari, den Nachfolger des ersten Juve-Präsidenten Eugenio Canfari, in

der nationalen Meisterschaft unter Beweis stellen. 1900 gab die Alte Dame ihr Debüt in einem offiziellen Wettbewerb und konnte in den Anfangsjahren durchaus beachtliche Erfolge feiern, hatte aber mit der Zeit mehr und mehr Schwierigkeiten, sich ganz oben in der Tabelle festzusetzen. Die Fußball-Großmächte dieser Ära, Pro Vercelli und Casale, waren einfach zu stark und beherrschten den *Calcio* noch bis zu einem Ereignis, das nicht nur das sportkulturelle Leben der Bevölkerung grundlegend verändern sollte: Der Erste Weltkrieg warf bereits lange vor dem Ausbruch seine Schatten voraus. Das Ende der Kampfhandlungen ermöglichte einen Neustart des Fußballs und gilt als Wendepunkt der Geschehnisse von Juventus, es ist der Anfang einer unvergleichlichen Erfolgsgeschichte.⁴

2. GRUND



Weil der Begriff »Juventus« aus dem Lateinischen abgeleitet und der Name seit jeher Programm ist

Die Washington Redskins sind eine Macht im American Football, der Name ist eine weltweit bekannte Marke. Die *Rothäute* aus Washington haben gegenwärtig massive Probleme, die seit Jahren etablierte Bezeichnung ist anstößig und rassistisch, Menschenrechtsbewegungen und amerikanische Indianerstämme treten lautstark für eine Abänderung ein.⁵ Aber der Club ist ja selbst schuld an der Misere, die Wahl einer unpassenderen Benennung für einen Vertreter der National Football League (NFL) ist kaum möglich. Aus Sicht der Washington-Fans wäre die geforderte Renovierung der unzeitgemäßen Titulierung ein Sakrileg, eine Entweihung der geheiligten Traditionen. Irgendwie ist es demnach verständlich, dass die Redskins immer noch die Redskins sind.

Die blutjungen Schüler des Gymnasiums Massimo D'Azeglio waren bei der Namensgebung von Juventus Turin glücklicherweise

intelligenter und boten somit von Anfang an keinen Spielraum für derlei Diskussionen. Das lateinische Wort *juventus* hat viele Bedeutungen, insbesondere wird unter diesem Terminus das Lebensalter der Jugend verstanden. *Juventus*, oder auch *iuventus* und *juventutis*, ist ein Sammelbegriff für junge Personen und die Jugend im Allgemeinen. Gemäß Definition war Juventus Turin das Gedankenkonstrukt von Jugendlichen, die als heranwachsende Männer ritterlich auf dem grünen Rasen zur Tat schreiten und stolz gegen jeden Gegner in die Schlacht ziehen. Trotz dieser martialischen Formulierung blieben die kindliche Unbekümmertheit und der Spaß am neuartigen Sport Fußball sicherlich nicht auf der Strecke.^{6 7 8}

Ungeachtet des ausgedehnten internationalen Scouting-Netzwerks hat der Club die Pflege von lokalen Talenten als wichtigen Vereinsgrundsatz konstituiert. Einen Beweis für diese historische Tatsache zeigt das italienische Nationalteam. Vor allem während den 1970er- und 1980er-Jahre bestand die Squadra Azzurra hauptsächlich aus jungen Spielern von Juventus. Der *Blocco Juve*, der Juve-Block, war das Rückgrat des Teams. Viele Legenden wie Roberto Bettega und Paolo Rossi waren allesamt ehemalige Mitglieder der Turiner Nachwuchsabteilung.

In der jüngsten Vergangenheit hat der Jugendsektor unzählige talentierte Spieler gefördert, die entweder für Juve spielen oder zumindest in der obersten italienischen Division engagiert sind. Für Borussia Dortmund in der deutschen Bundesliga stürmt Ciro Immobile, der in seinem Curriculum Vitae als Ausbildungsstätte auch den piemontesischen Rekordmeister stehen hat. Mit Antonio Nocerino, Claudio Marchisio und Sebastian Giovinco haben einige aktuelle Stars gar den Sprung in die nationale Auswahl geschafft.⁹

Weil die schwarz-weißen Vereinstrikots auf einem Fehler basieren



Stauend saß ich als Kind vor dem Fernsehgerät und drückte jedes Mal aufs Neue Gregor die Daumen. Der kleine Junge mit viel Talent und unerschütterlicher Begeisterung für den Fußball stellte sich mit eisernem Willen seinen deutlich überlegenen Kontrahenten in den Weg. Er gab niemals auf und rang auch nach bitteren Niederlagen, dank seines sonnigen Gemüts, selbst dem mürrischsten Spielerkollegen ein Lächeln ab.

Wer sich noch an die gute alte Zeit des Schülerdaseins erinnern kann, weiß, wovon ich schreibe. Die *Kickers*, eine japanische Kult-Anime-Serie, war das Nonplusultra des täglichen TV-Konsums. Leider kann ich mich nur mehr an wenige Details erinnern, doch eines hat sich bis heute in mein Hirn gebrannt: Die knallroten Trikots der Teufel, einer übermächtigen Mannschaft mit den besten Spielern des Landes, signalisierten stets höchste Gefahr für Gregor und seine Klassenkameraden.

Auch als Erwachsener denke ich noch gerne an damals zurück, vor allem wenn ich mir reale Fußballspiele im Stadion oder im Heimkino ansehe. Speziell Manchester United, die wahren *Red Devils* mit ihren visuell bestechenden roten Dressen, zeigen sehr schön auf, welche visuelle Einprägsamkeit den Vereinsfarben zugrunde liegt und wie wichtig sie für die Image-Bildung der unterschiedlichen Fanlager sind. Man denke nur an das Weiße Ballett der Königlichen aus Madrid. Oder die bienenartige, stechend gelb-schwarze Kleidung der Borussia aus Dortmund.

Juve, von den Anhängern liebevoll *Bianconeri* genannt, gehört zu den wenigen erlesenen Mannschaften, die eine stilistisch unverkennbare Farbkombination prägt. Der Spitzname verweist auf die legendären weiß-schwarz gestreiften Shirts. Doch beinahe wäre

es gar nicht so weit gekommen und die Alte Dame würde heute womöglich der Farbe Pink eine ganz neue Bedeutung geben. Einst wollten die kindlichen Vereinsgründer frisch und adrett auftreten, denn in den Anfangsjahren spielten alle Kicker noch mit rosafarbenem Spielequipment. In der Neuzeit mag diese Wahl eigentlich erscheinen, doch bis in die 1920er-Jahre wurde dieser Farbton in erster Linie mit Jungen assoziiert und entsprach somit den damals gängigen Klischees einer farblich codierten Zuordnung nach dem entsprechendem Geschlecht.¹⁰

Einem besonderen Umstand ist es zu verdanken, dass alles ganz anders kam als gedacht. Ein englischer Fabrikant sandte 1903 eine für Notts County bestimmte Trikotlieferung versehentlich nicht nach Nottingham, sondern ins italienische Piemont. Angesichts der exorbitanten Kosten und der enormen Zeitverzögerung, die ein Rücktransport der Ware verursacht hätte, entschieden sich alle Beteiligten für eine ökonomisch sinnvolle Lösung: Die Ausrüstung blieb in Turin und fortan bestritt Juventus alle Spiele mit neuen Vereinsfarben.¹¹

Eines haben Juventus, Manchester United und vergleichbare Teams desselben Kalibers jedoch alle gemein: Ihr Erfolg, ihr Wiedererkennungswert und ihr Prestige sind eng mit traditionsreichen Shirts verbunden. Es gibt viele Vereine mit schwarz-weißen Trikots, schließlich ist die Farbwahl nicht unbegrenzt, doch nur der Turiner Edelclub wird auf der ganzen Welt als *Bianconeri* erkannt.

Natürlich sagt eine Farbe nicht alles über einen Verein aus. So haben die Roten Teufel aus England zwar auch einige der besten Spieler und streben nach Erfolg, doch sind sie (vermutlich) gar nicht mal so böse wie die animierten Teufel in der Zeichentricksérie.



Weil die erste Meisterschaft immer etwas Besonderes ist

Erfolg in der italienischen Meisterschaft ist für Juventus keine Anomalie, am gelungenen Ende einer Spielzeit feiern Fans wie Verein ausgelassen das obligatorische Saisonziel. Und es ist immer wieder schön, den Team-Bus durch die Straßen Turins gondeln zu sehen. Die Gelegenheit dazu hatten die *Juventini* schon einige Male, und glaubt man dem selbst diktierten Erfolgsanspruch, sind im voluminösen Trophäenschrank Plätze für weitere Titel aller Couleur vorreserviert.

Aus heutiger Sicht lässt sich nur erahnen, welch einmaliges und erhabenes Gefühl der erstmalige Gewinn des nationalen *Campionato* im Jahre 1905 gewesen sein musste. Der Sieg kam ungewohnterweise wie aus heiterem Himmel, als Juve die harte Konkurrenz der abgeklärten Teams aus Genua und Mailand auf Distanz hielt. Die Rivalen waren erfahrener und viel besser organisiert – und trotzdem gelang der sensationelle Coup. Fürs Erste war es das mit der Herrlichkeit und dem bequemen Platz an der Sonne. Präsident Alfredo Dick aus der Schweiz verließ Juventus kurz danach, Beschwerden und die unüberwindbare Kluft in der Umkleidekabine trieben ihn zu einem folgenschweren Schritt. Er gründete den FC Turin und nahm auch gleich die besten ausländischen Spieler von Juventus mit. Heute pendelt Torino meist zwischen Serie A und B, damals hatte die Gründung schwierige und erfolglose Jahre für die *Bianconeri* zur Folge.

Auf den Shirts der europäischen Top-Clubs prangen oftmals viele prachtvoll glänzende Sterne oberhalb des Emblems. Sie stehen für eine Palette an Errungenschaften, die dem Prestige Rechnung tragen. Die Kriterien für die Erlaubnis eines weiteren Sterns auf der Brust sind nicht einheitlich. In Italiens oberster Spielklasse wird

jedem Verein nach zehn gewonnenen *Scudetti* diese Ehre zuteil. 1958 war es Juventus vorbehalten, sich gegen die Fiorentina durchzusetzen und sich das Recht auf den ersten von bislang drei Sternen zu verdienen. Unter der Führung des Jugoslawen Ljubiša Bročić standen mit John Charles, Omar Sívori und Giampiero Boniperti heutige Legenden des *Calcio* in der Meisterelf. 1982 war es abermals Florenz, die in der Meisterschaft nach Juve nur den zweiten Platz belegten. Der 20. Meistertitel unter der Regie von Giovanni Trapattoni war kein Zufall, spielten doch einige der begnadetsten Kicker ihrer Zeit für die Alte Dame: Dino Zoff im Tor, Gaetano Scirea in der Verteidigung, Marco Tardelli im Mittelfeld, Roberto Bettega und Paolo Rossi im Sturm.

Den dritten Stern durfte sich Juventus offiziell 2014 auf die Spielkleidung nähen. In einer spannenden Saison wurde der spielstarke AS Rom in einem Zweikampf niedergedrückt. Offiziell deswegen, weil die Turiner bewusst darauf verzichteten. Die Reaktion ist eine logische Konsequenz auf die zwei annullierten *Scudetti* im Zuge des *Calciopoli*-Skandals vor einigen Jahren. Auf den Dressen der Fans waren bereits 2012, nach dem laut Statistik 28. Titel, drei Sterne aufgenäht. Eine gezielte Provokation des Fußballverbandes. Den *Tifosi* gefiel es, sind die Umstände der Ermittlungen doch auch nach vielen schmerzvollen Zeiten immer noch höchst umstritten. Juventus-Präsident Andrea Agnelli stellte nach dem jüngsten Erfolg unmissverständlich klar, die Trikots auch in absehbarer Zeit nicht zu ergänzen. »Es wird keinen dritten Stern geben, weil wir in unseren Augen 32 *Scudetti* gewonnen haben – auch wenn offizielle Belege uns nur 30 zugestehen. Von jetzt an entscheiden wir, wann wir den dritten Stern hinzufügen. Sobald andere Teams es schaffen, den zweiten Stern zu erreichen, werden wir den dritten hinzufügen um den Unterschied zwischen uns und den anderen zu zeigen.«^{12–16}



Weil nach dem Ersten Weltkrieg das goldene Jahrfünft anbrach

Der Erste Weltkrieg von 1914 bis 1918 und sportliche Misserfolge in jener Zeit machten Juventus zu schaffen. Es dauerte einige Jahre, bis sich die guten Leistungen auch in der Tabelle zeigten. Unter Präsident Corrado Corradini, ein Gelehrter und Poet, wurde das Fundament für eine glorreiche Zukunft gelegt. Doch erst mit dem Engagement von Edoardo Agnelli begann ein Umschwung in den Reihen der nach Triumpfen lechzenden Turiner. 1923 war der damalige Fiat-Chef eine Partnerschaft mit dem Fußballclub eingegangen und fungierte als Sponsor. Als erste Maßnahme nach der geglückten Kooperation wurde Juve in ein reines Profiteam umgewandelt und konnte unter professionellen Bedingungen zum Seriensieger avancieren.

Noch im selben Jahr der Agnelli-Beteiligung wechselte Virginio Rosetta für 50.000 Italienische Lire von der damaligen Übermacht US Pro Vercelli zu Juventus Turin. Die Verpflichtung von Rosetta stellt den historisch ersten professionell transferierten Spieler Italiens dar, obendrein bekam er Geld für seine Tätigkeiten und wurde zum ersten Profifußballer im Land. Als er noch bei Pro Vercelli spielte, musste er gänzlich ohne monetäre Entlohnung auskommen, denn der Vereinspräsident sah es als Ehre an, für den Club überhaupt auflaufen zu dürfen.

Mit dem Titelgewinn 1931 läutete Trainer Carlo Carcano eine bis heute unvergessene Ära ein. Im goldenen Jahrfünft, dem *Quinquennio d'Oro*, konnte die Mannschaft ihre Trophäe in den nachfolgenden Jahren vier Mal verteidigen – bis heute ist dieser Rekord unerreicht. 1933 spielte Juve erstmals im Stadio Comunale, das bis 1990 die Heimat bleiben sollte. Die Arena wurde eigens für die Universitäten-Weltspiele errichtet und entstand auf direkter Anweisung des damaligen Anführers des faschistischen Regimes, Benito Mussolini.

Zum damaligen Zeitpunkt gab es nichts Besseres im italienischen Fußball, die internationalen Pokalturniere waren noch nicht so umfangreich und hochwertig organisiert wie in der Gegenwart. Auch das mit europäischen Titelgewinnen verbundene Prestige war nicht so ausgeprägt, wie es später der Meistercup und danach die Champions League suggerieren sollten. Juventus erzielte in dem Wettbewerb Achtungserfolge, kam viermal ins Halbfinale, das Glück war aber nicht aufseiten der Alten Dame, und so blieb es bei einer eher mageren Ausbeute.

National erlebten die *Bianconeri* nach dem nicht enden wollenden Aufschwung schwere Rückschläge. Edoardo Agnelli verlor bei einem tragischen Flugzeugabsturz sein Leben und der Zweite Weltkrieg (1939–1945) zog eine Spur der Verwüstung durch ganz Europa. An Fußball war nicht zu denken, trotz der Armut und des Leids unter der darbenden Bevölkerung wurden Meisterschaften ausgetragen. Wenn heutzutage ganze Saisons ausfallen, wie in der nordamerikanischen Eishockey-Liga NHL, ist meist die Gier nach mehr Geld die Triebfeder des für Zuschauer unverständlichen Streits zwischen Vereinen und Spielern. 1944 waren viel traurigere Gründe schuld an der nicht ausgetragenen Spielzeit. In den Kriegswirren wurde trotz allem der Ball über den Rasen getreten und der Gewinner im Rahmen einer Kriegsmeisterschaft ermittelt. Erst nach dem Ende der Kampfhandlungen nahm die italienische Liga wieder den regulären Betrieb auf.

Der AC Turin war in den Folgejahren die dominierende Mannschaft in der Stadt und in Italien. Mit der Übernahme des Präsidentenamtes durch Giovanni Agnelli änderte sich nach und nach das Bild an der Tabellenspitze der Serie A. Seine Verdienste werden retrospektiv nicht nur mit dem Gewinn der nächsten beiden *Scudetti* verbunden, sondern vielmehr mit der Verpflichtung von Giampiero Boniperti. Dieser geniale Schachzug sollte sich als Meilenstein in der Historie von Juventus Turin herausstellen.^{17–23}